

**40 Jahre Altnationalpark
Bayerischer Wald –
37 Jahre Naturpark Steigerwald –
ein Vergleich**



Dr. Winfried Potrykus

2010

**Naturforschende
Gesellschaft Bamberg im
Freundeskreis
Nationalpark Steigerwald**

40 Jahre Alt-Nationalpark Bayerischer Wald



Ortstermin Umweltausschuss Bayerischer Landtag, 20.05.10

Auch stellvertretender Ausschussvorsitzender Dr. Otto Hünnerkopf (CSU) meinte, man müsse begreifen, dass der Borkenkäfer Teil der natürlichen Dynamik sei. Um das erklärte Ziel - Wildnis auf zwei Prozent der Fläche Deutschlands zuzulassen - zu erreichen, müsse man über Parteigrenzen hinweg zusammenarbeiten.

40 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald



Der Nationalpark Bayerischer Wald,
genauer der Altpark, der 1970 ausgewiesen wurde,
feiert dieses Jahr sein
40jähriges Jubiläum.

Anlässlich des Besuches des Umweltausschusses des Bayer.
Landtages äußerte sich der stellvertretende Ausschussvorsitzende
Dr. Hünnerkopf (CSU) laut Passauer Presse wie folgt:

**“ Um das erklärte Ziel – Wildnis auf 2 % der Fläche Deutschlands zuzulassen –
zu erreichen, müsse man über die Parteigrenzen zusammenarbeiten.“**

Diese Aussage können wir nur voll unterstreichen.
Eine gute Möglichkeit das zu verwirklichen, ist die Einrichtung eines

Fränkischen Buchennationalparks

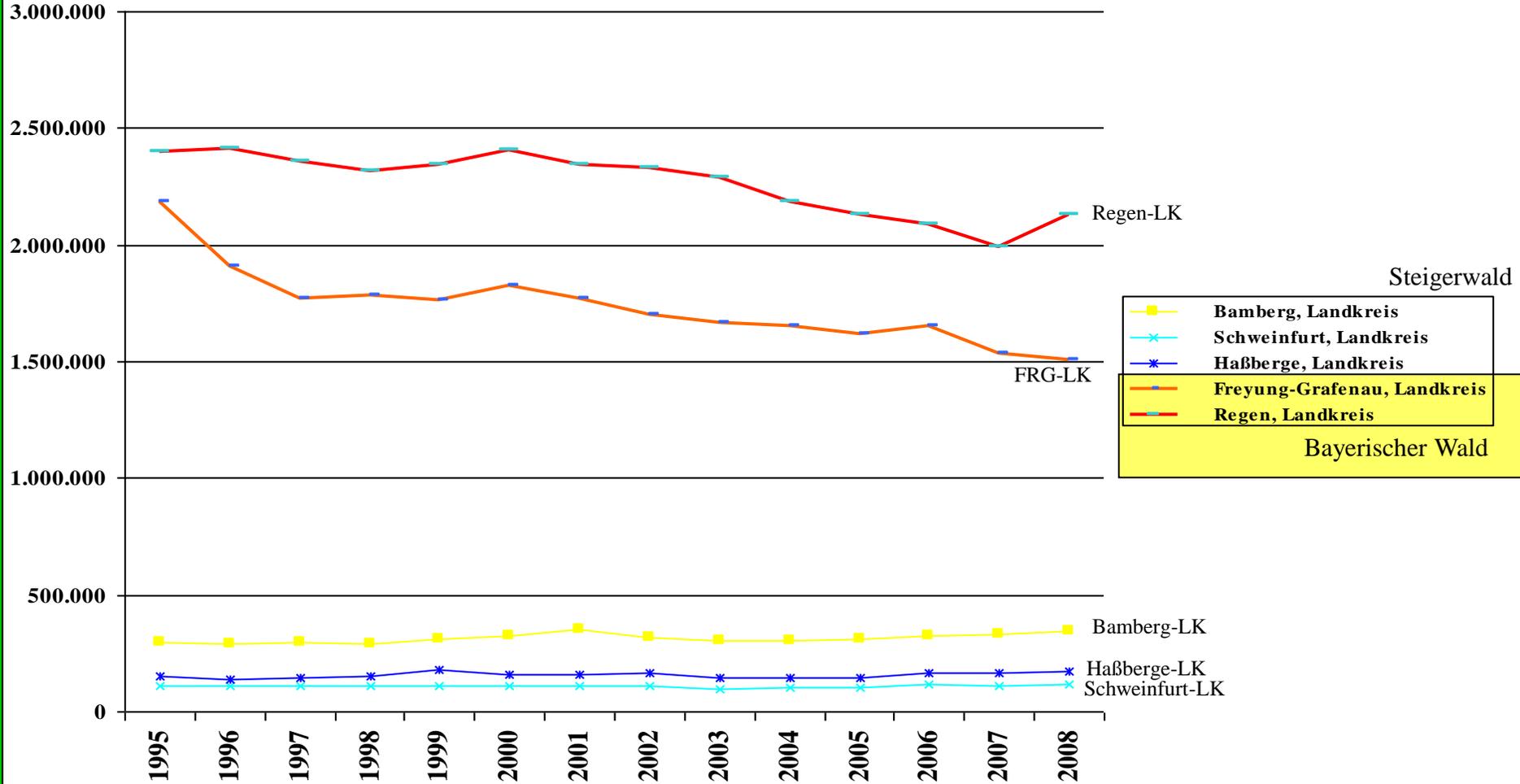
Bayerischer Wald bei Hohenau

Foto: Rainer Pöhlmann

Steigerwald / Bayerischer Wald Übernachtungszahlen

Steigerwald hat auf niedrigem Niveau etwas ansteigende,

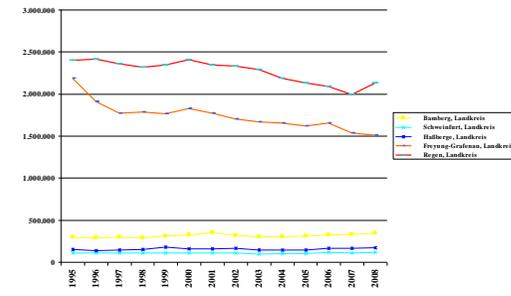
Bayerischer Wald hat sehr hohes Niveau, allerdings teilweise mit fallenden Zahlen



Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe, Pensionen (gewerblich > 9 Betten),
Boardinghouses, Erholungs- u. Ferienheime usw.
mit Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Quelle Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2010 Stand: 29.08.2010
GENESIS-Tabelle Tourismus: Beherbergungsbetriebe, Gästebetten, -übernachtungen, -ankünfte nach Betriebsarten - Jahressumme - regionale Tiefe: Kreise und krfr. Städte Monatserhebung im Tourismus

Auf der vorherigen Grafik (s. auch rechts) ist die Entwicklung der Übernachtungszahlen der Nationalpark-Landkreise Freyung-Grafenau und Regen, sowie der Steigerwald-Landkreise Schweinfurt, Haßberge und Bamberg dargestellt.



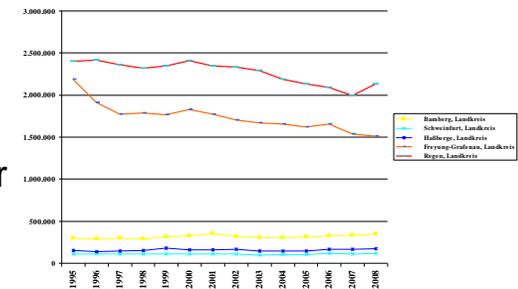
- Im **Landkreis Freyung-Grafenau** markiert ein deutlicher Abschwung der Übernachtungszahlen von 1995 bis 1997 das „Zwischenhoch“ der Übernachtungszahlen. Das „Hoch“ wurde hervorgerufen durch den Touristenzustrom aus den Gebieten der ehemaligen DDR, der 1991 einsetzte und 1997 abebbte.
- Von 1997 an zeigt sich ein stetiger, langsamer Abwärtstrend.
- Das Maximum der Übernachtungszahlen war 1993 erreicht.

Gründe für die Entwicklung der Übernachtungszahlen im Bayerischen Wald



Gründe, die von Touristikern und Bürgermeistern der Region angeführt werden:

- Der Rückgang der Übernachtungszahlen setzte mit neuen Urlaubszielen dieser Urlauber im Mittelmeerraum ein.
- Die Ausstattung der Beherbergungsbetriebe ist veraltet. Durch einen Investitionsstau bei der fälligen Modernisierung der Feriendomizile werden die Mängel nicht beseitigt. Diese These wird dadurch gestützt, dass gut ausgestattete Häuser nach wie vor gut laufen. Das Anspruchsniveau der Urlauber hat sich durch deren Urlaubs-Erfahrungen mit **** bis *****-Sterne - Unterkünften erhöht.
- Einsetzende Geldknappheit in Zeiten der Finanzkrise führt zur Streichung des Zweit- und Dritturlaubes.
- Verursacht durch die Klimaerwärmung ist in den unteren Lagen des Bayer. Waldes die Schneesicherheit nicht mehr gewährleistet.

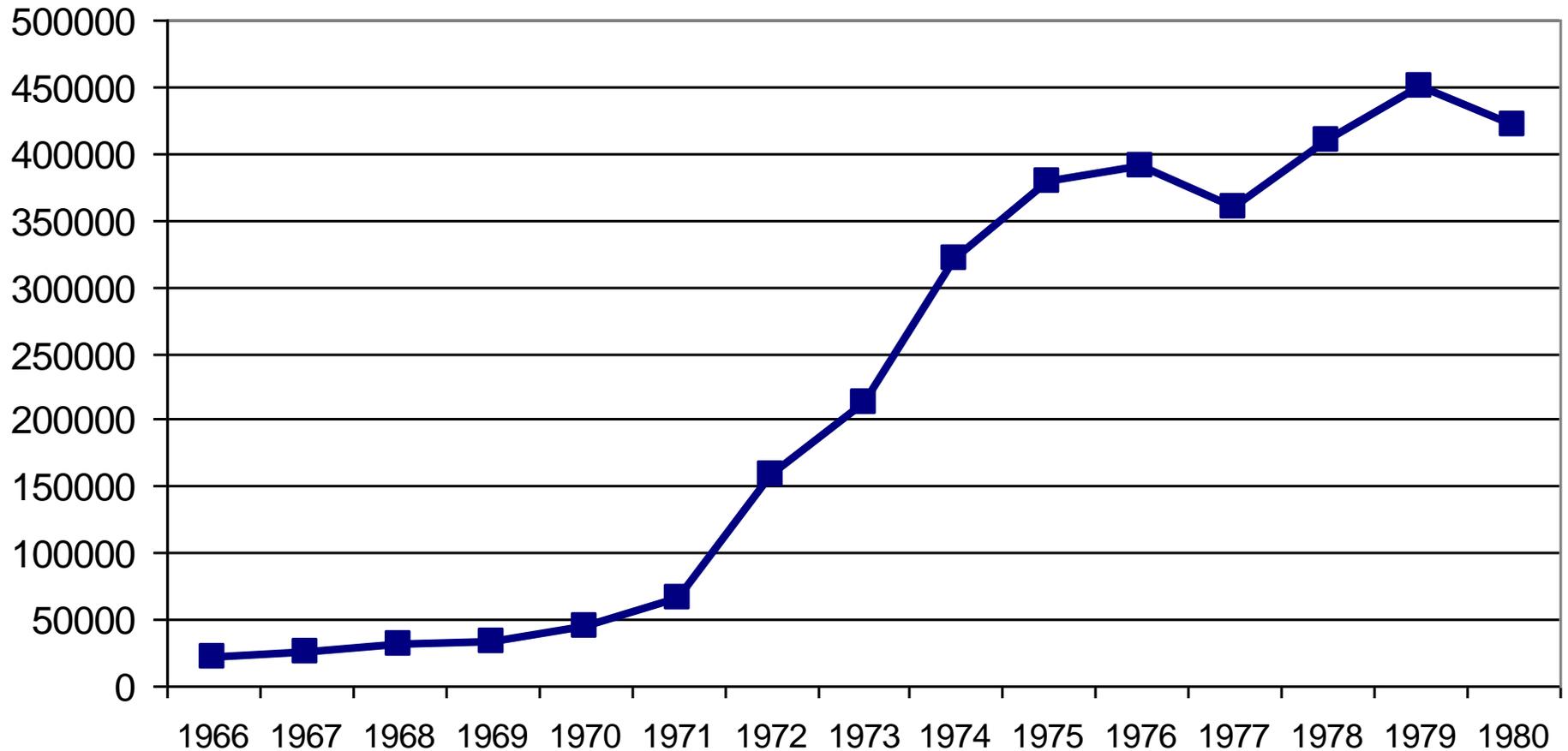


Das Suda-Gutachten * zeigt, dass die Naturverjüngung in den Borkenkäferregionen sehr gut beurteilt wird und nicht Ursache für einen Rückgang der Übernachtungszahlen ist.

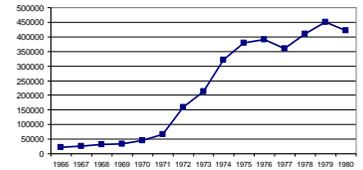
* Suda-Gutachten: „Die Akzeptanz des Nationalparks Bayerischer Wald bei der lokalen Bevölkerung“, R. Liebecke, K. Wagner, Prof. Dr. M. Suda; Freising 2008,

http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/detail/veroeffentlichung/publikationen/d_berichte/doc/berichte_np_heft_5_suda_studie_kurz_web_ba.pdf

Touristischer Aufschwung in Freyung durch den Nationalpark

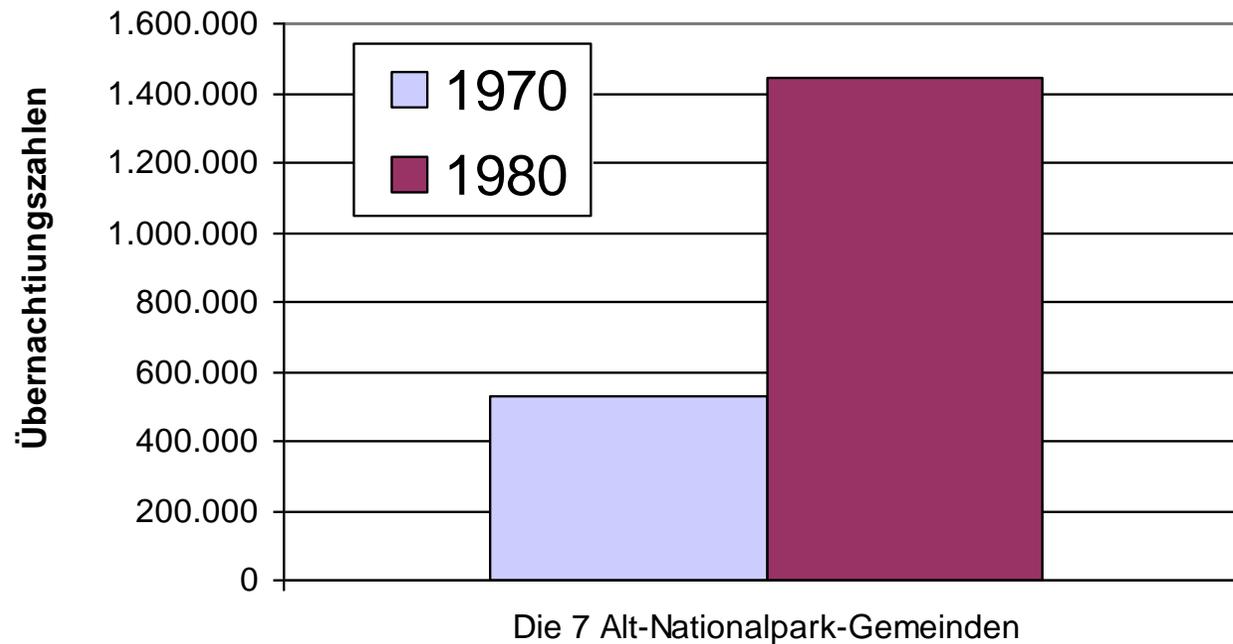


Man sieht hier am Beispiel-Ort Freyung den Anstieg der Übernachtungszahlen nach der Ausweisung 1970 zum Nationalpark.



- **Der Anstieg von 43 712 Übernachtungen 1970 auf 420 526 in einem Zeitraum von 10 Jahren ist beträchtlich.**
- Vor der Ausweisung, im Zeitraum von 1966 bis 1970 ist der Anstieg rel. gering, um dann 1971 vehement einzusetzen. Die Zahlen von 1981 und 1982 fehlen aufgrund der Umstellung des Meldeverfahrens für Übernachtungen.
- Vor 1980 meldeten die Gemeinden alle Übernachtungen. Danach hatten nur die Übernachtungsbetriebe mit mehr als 9 Betten (sogenannte gewerbliche Betriebe) vom Gesetz her die Pflicht die Übernachtungszahlen zu melden. Als Privatvermieter gelten alle Betriebe mit weniger als 9 Betten. Privatvermietern ist die Meldung freigestellt. Ab 1981 werden in den amtlichen Statistiken nur noch die gewerblichen Übernachtungen aufgeführt.
- Freyung ist ein besonders ausgeprägtes Beispiel für den Anstieg der Übernachtungszahlen in der Region. Bei anderen Gemeinden fällt der Anstieg schwächer aus, z. B. bei Sankt Oswald-Riedlhütte mit 128 %.

Deutliche Zunahme der Übernachtungen nach Nationalparkausweisung



Zunahme von 1970 zu 1980 = 913.564 d.s. 172 %

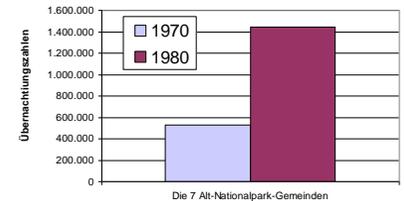
Bayerischer Wald: vorher - nachher

- Übernachtungszahlen der 7 Nationalparkgemeinden, Freyung, Grafenau, Hohenau, Mauth, Neuschönau, Sankt Oswald-Riedlhütte und Spiegelau für den Zeitraum von 1970 bis 1980, zusammen (Alt-Nationalpark).

1970	531 354
1980	1 444 918

- **Die Steigerung beträgt insgesamt 172 %**

- Bayernweit betrug die Steigerung im gleichen Zeitraum ca. 35 % Um diesen Prozentwert ist die Steigerung zu mindern, um den Wert zu bekommen, den man der Nationalparkausweisung zuschreiben kann.



- In Furth im Wald betrug die Steigerung in diesem Zeitraum ca. 30 %. Der gleiche Wert gilt auch für Bamberg/Franken.
- Der Zusammenhang der starken Steigerung der Übernachtungszahlen mit der Nationalparkausweisung ist damit gegeben.
- In diesen Zahlen sind alle (!) Anbieter enthalten. Um sie mit heutigen Zahlen vergleichen zu können, müssen sie um den Wert 30 % gemindert werden, da der Prozentsatz der Privatanbieter um diese Zeit in etwa diesen Wert hatte und heute in den amtlichen Statistiken nur die gewerblichen Übernachtungsbetriebe geführt werden.



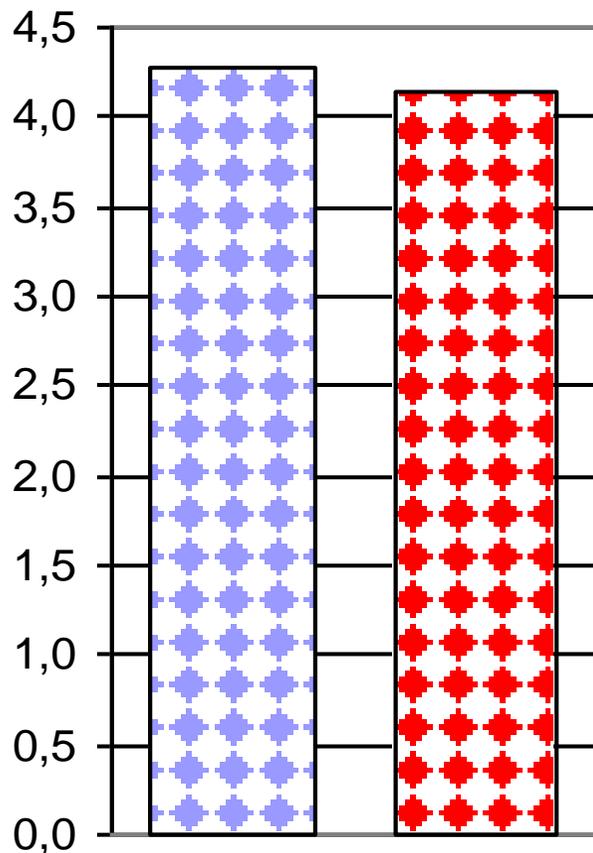
Idyllisches Oberbayern

Foto: Wolfgang Willner

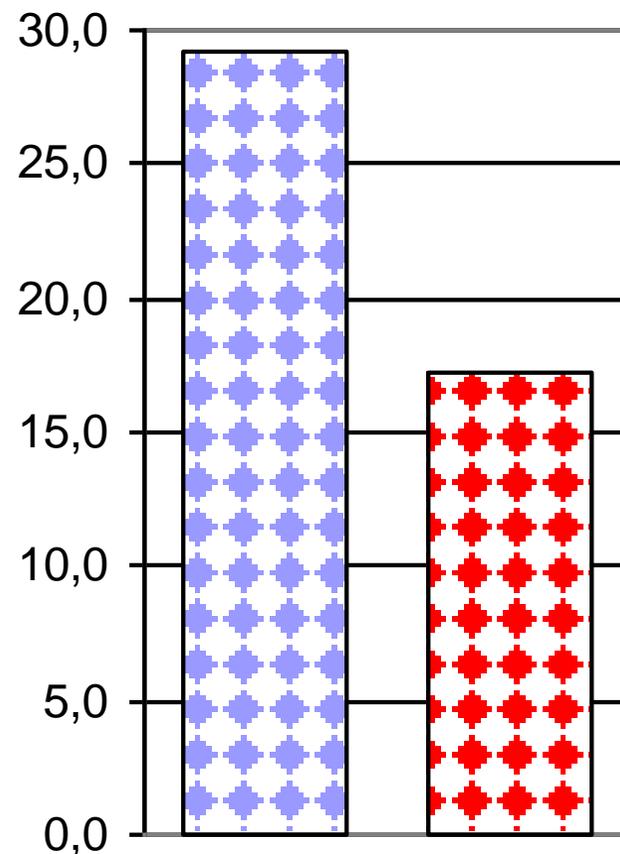
Oberbayern leuchtet! Franken hinkt hinterher!



Einwohner [Mio]

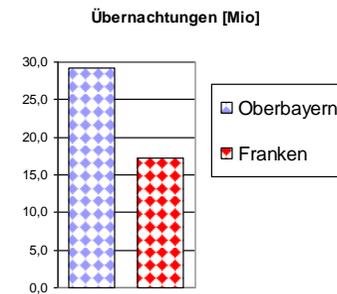


Übernachtungen [Mio]



Oberbayern leuchtet - Franken hinkt hinterher

Quelle: "Wirtschaftsfaktor Tourismus in Franken 2008/9", Herausgeber: Tourismusverband Franken e. V



- Oberbayern hat mit 4 Millionen Einwohnern in etwa die gleiche Bevölkerungszahl wie Franken. In der Fläche ist es kleiner. Beim Tourismus leuchtet Oberbayern.
- 2009 hatte es ca. 12 Millionen mehr gewerbliche Übernachtungen. Oberbayern besitzt eine Fülle spektakuläre Naturschönheiten, wie Bergseen und Alpen. Beides sind starke Touristenattraktionen.
- Wie wirkt sich das bei dem Geld aus, das in die südbayerische Tourismusregion fließt? Legt man die Zahlen des Tourismusverbandes Franken e. V., Vorsitzender Innenminister Herrmann, für 2009 zugrunde, dann errechnet sich für die ca. 12 Millionen weniger Übernachtungen, die Franken hat, ein Minus von ca. 5 Milliarden Euro gegenüber Oberbayern. Es sind also überschlägig **ca. 5 Milliarden Euro mehr, als nach Franken fließen**. Das ist kein Pappenstiel.
- Es gibt ein deutliches **Süd-Nord-Gefälle**. **Franken steht schlechter da**, was letztendlich damit zusammenhängt, dass es nicht über eine derartige Fülle an Naturschönheiten verfügt, wie Oberbayern. **Die hochkarätigen Buchenwälder des Nördlichen Steigerwaldes** haben aber das Potenzial mit der Ausweisung als Nationalpark eine „**Leuchtturmwirkung**“ für die ganze Region in Franken zu entfalten. Mit einem **Nationalpark in Franken** könnte man die Tourismusbilanz verbessern. Das zeigen alle einschlägigen Beispiele aus allen Bundesländern.
- **Es ist eine Forderung an die nordbayerischen Abgeordneten**, über die Parteigrenzen hinweg ernsthaft zu prüfen, inwieweit die Ausweisung eines fränkischen Nationalparks zu einer Verbesserung dieser negativen Bilanz beitragen könnte und sich im Parlament über die Parteigrenzen hinweg, solidarisch mit Franken zu zeigen. Man hat ja auch bei der Ausweisung der Nationalparks „Bayer. Wald“ und „Berchtesgaden“ offenbar dafür gestimmt, oder?

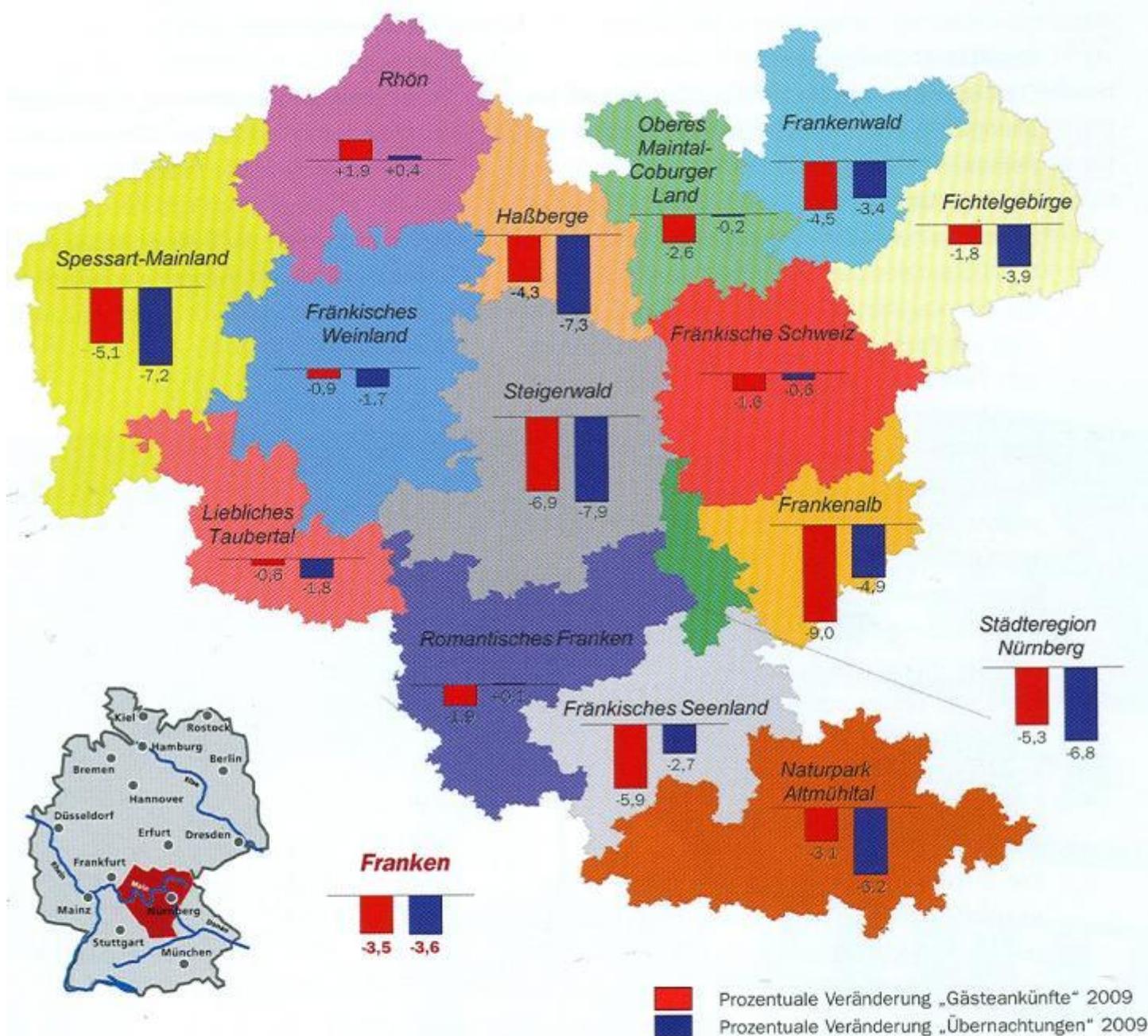
franken
tourismus 



Der Steigerwald



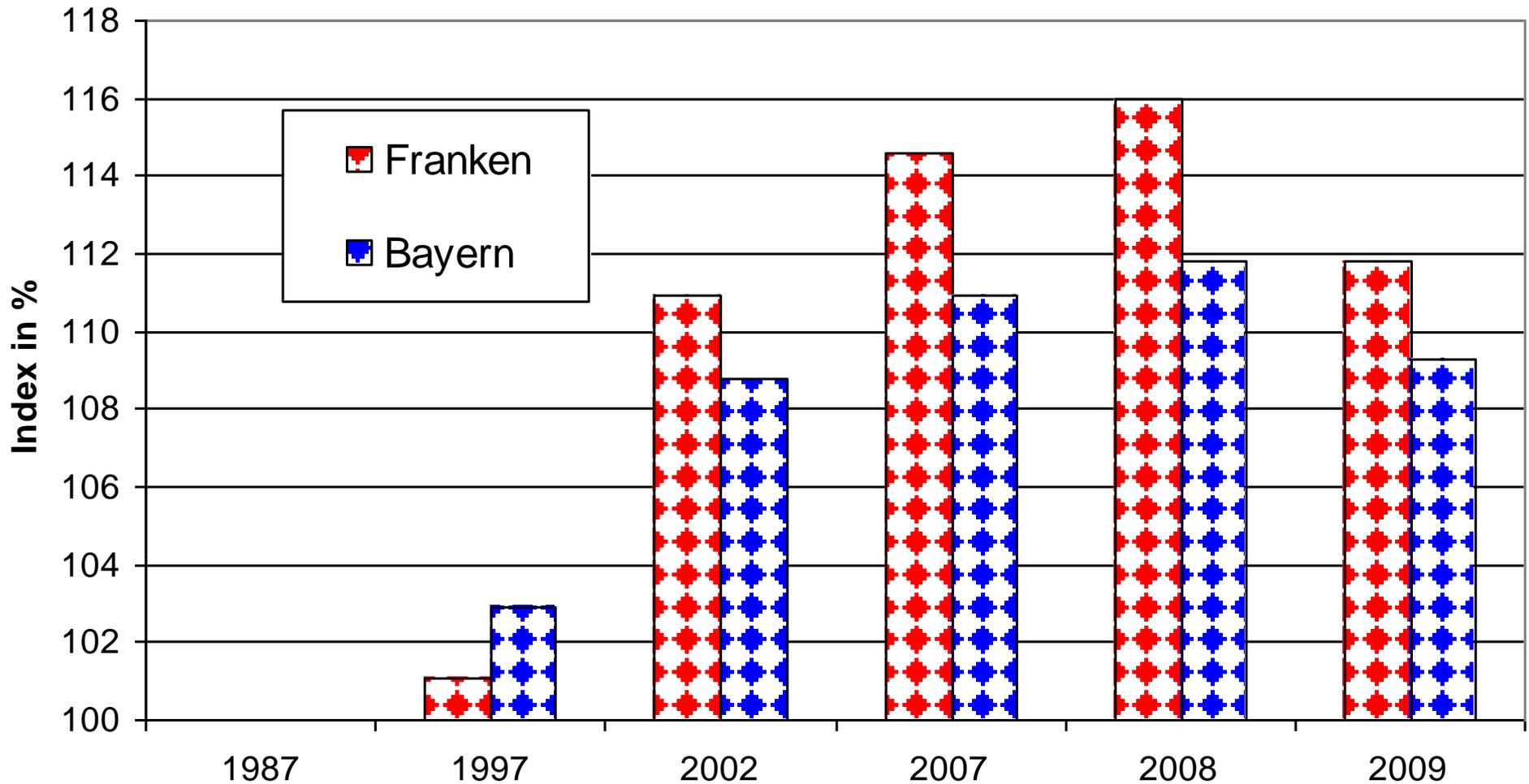
- Das Flusssystem Main/Regnitz entwässert unter anderem auch das **Fränkische Schichtstufenland**. Über die Stufe des Muschelkalks (Gäuland) erhebt sich mit markanter Geländestufe die Schichtstufe des Keupers. Sie fällt sanft nach NO zur Regnitz hin ab.
- **Seit 550 Jahren liegen die Grenzen des Steigerwaldes fest:** Von Sand am Main, den Main aufwärts bis Bamberg, dann die Regnitz aufwärts bis zur Mündung der Aisch, die Aisch entlang zur Windsheimer Bucht. Diese einschließend folgt der Grenzverlauf dann ostwärts der Geländekante der Keuperstufe wieder bis Sand.
- Die **Wälder um Ebrach** sind historisch gesehen ein Lehen Kaiser Heinrich II an den Würzburger Bischof. So lange bestehen historische Bezüge zur Bischofsstadt **Bamberg**, die an der Ostecke des Steigerwaldes auf dessen Hügeln gebaut wurde.



Quelle: Tourismusverband Franken e. V 2008/09

* Ergebnisse: Unter Vorbehalt, nur Betriebe mit mindestens 9 Betten und inklusive „Camping-Touristik“
 Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Landesamt für Statistik in Baden-Württemberg

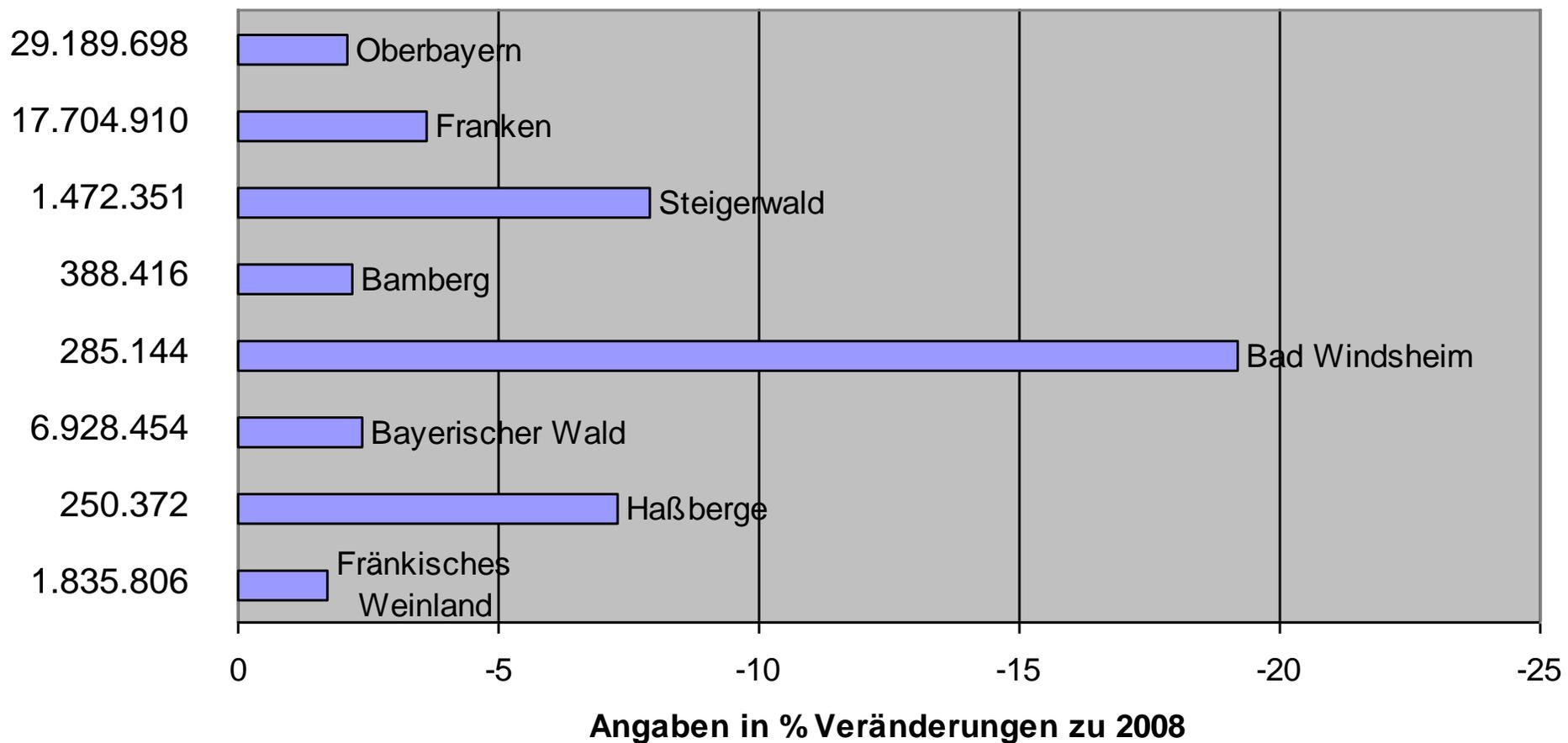
Anstieg der Übernachtungszahlen von 1987 bis 2008



Rückläufige Übernachtungszahlen 2009 in Franken und Bayern



Übernachtungen 2009



Abwechslungsreicher Steigerwald: Wein und Wald

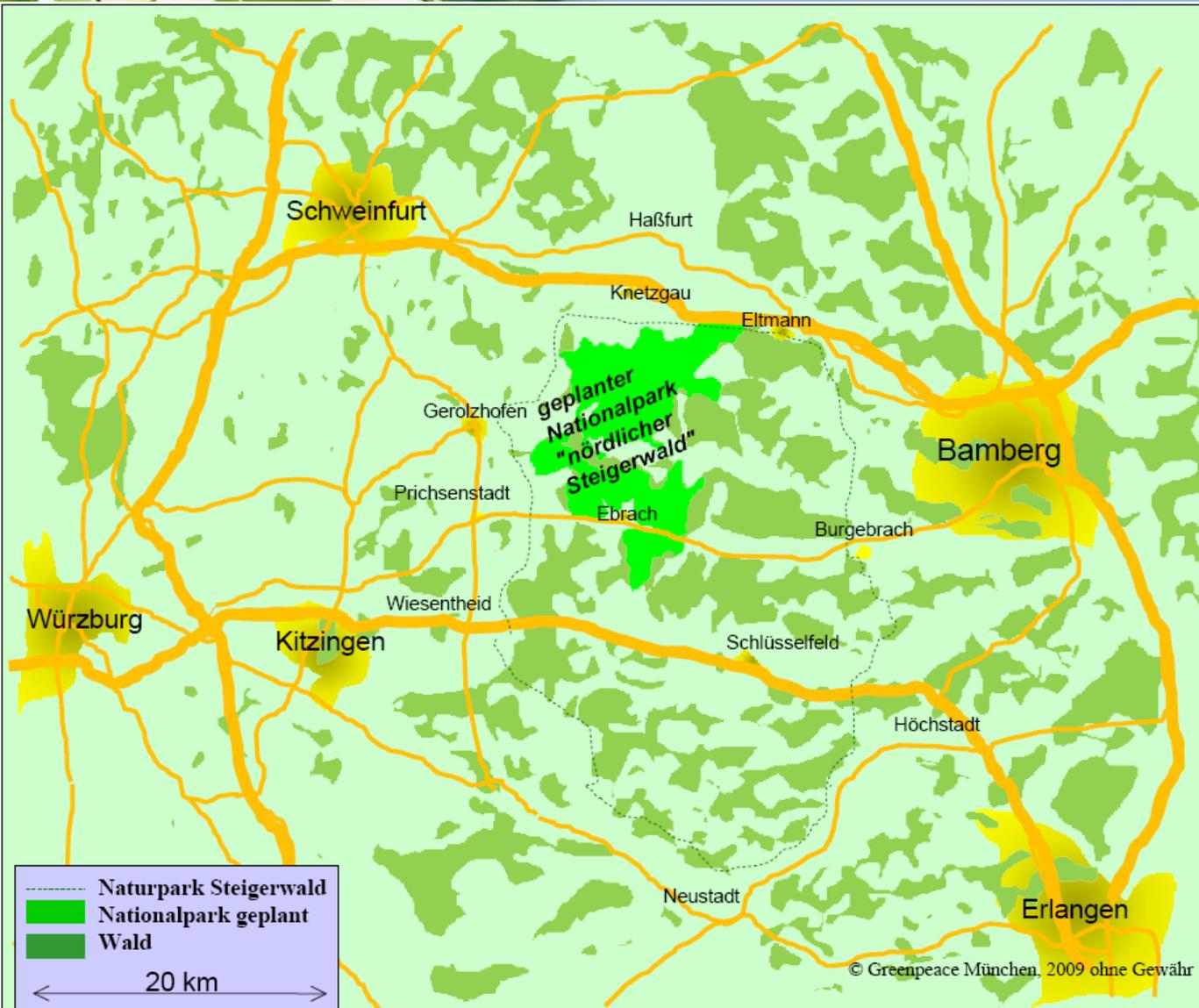


Der Blick aus der Vogelperspektive auf die Laubwälder des Nördlichen Steigerwaldes zeigt einen Ausschnitt davon. Der herbstliche Farbaspekt macht deutlich, dass es sich nicht um Buchenmonokultur handelt.



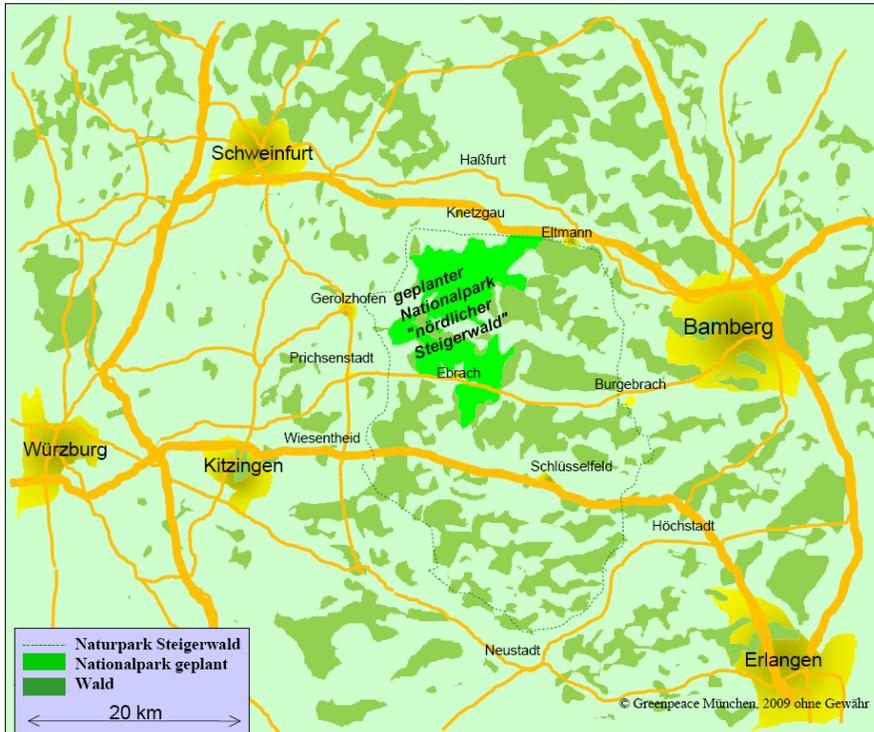
Das Farbenspiel unterschiedlicher Grün-, Gelb-, und Brauntöne lässt erkennen, dass es sich um einen Laubmischwald handelt. Die geologische Keuper-Vielfalt und das lebhaftes Relief schaffen abwechslungsreiche Standortbedingungen mit einer Vielfalt unterschiedlicher Buchenwaldgesellschaften bis hin zu Hang- und Schluchtwäldern.

Ein Nationalpark Steigerwald im Herzen Frankens



Der Nördliche Steigerwald Nationalpark könnte als Naturerbe von Weltrang das Kulturerbe der nahegelegenen Städte Bamberg und Würzburg hervorragend ergänzen und auch wirtschaftliche Impulse in der ländlichen Region setzen.

Günstige Lage

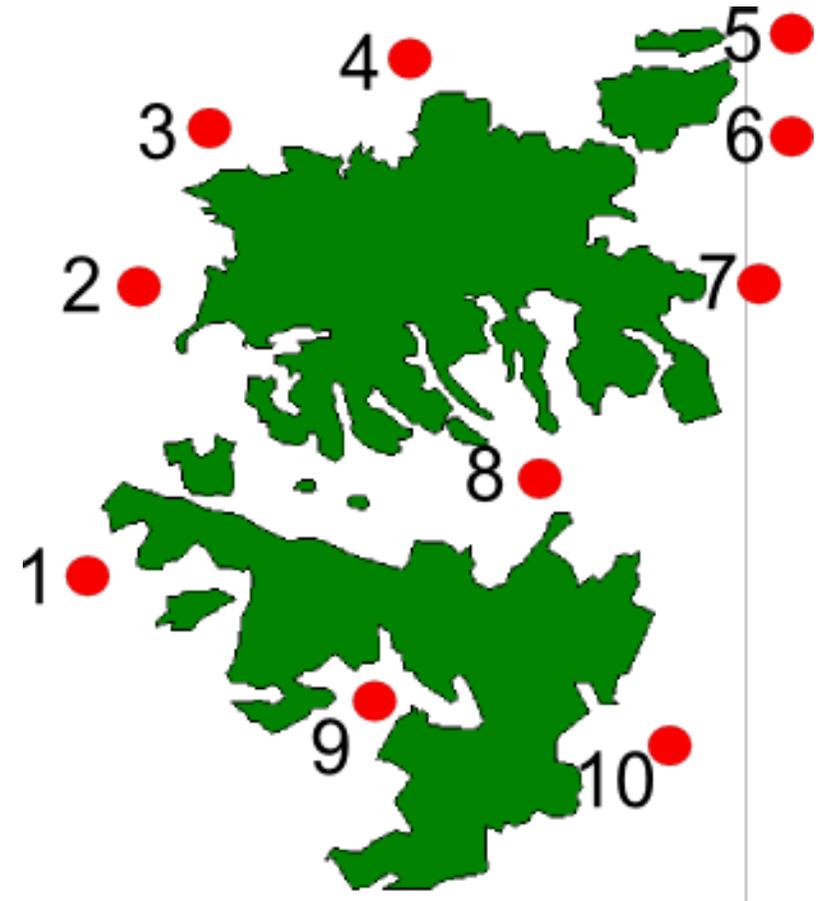


- Die Karte zeigt die günstige Lage. In der Nähe liegen die **Städte** Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und die Städteregion Erlangen-Nürnberg als Quellgebiete für Tagestouristen.
- Der geplante NLP liegt in direkter Nachbarschaft zur **fränkischen Weinregion** und kann so von deren Bekanntheitsgrad in Deutschland profitieren.
- Ein weiterer Vorteil ist darin zu sehen, dass **zwei Autobahnen**, die E 45 und die E 48, eine gute Verkehrsanbindung zu den Ballungsgebieten im Norden Deutschlands als Quellgebiete des Tourismus gewährleisten.

Gemeinden im Gebiet des diskutierten „Nationalparks Steigerwald“



Ort	Gemeinde	Einwohner
1	Oberschwarzach	1.390
2	Michelau	1.111
3	Donnersdorf	1.912
4	Knetzgau	6.426
5	Sand	3.171
6	Eltmann	5.324
7	Oberaurach	4.305
8	Rauhenebrach	3.030
9	Ebrach	1.881
10	Burgwindheim	1.422
Summe		29.972

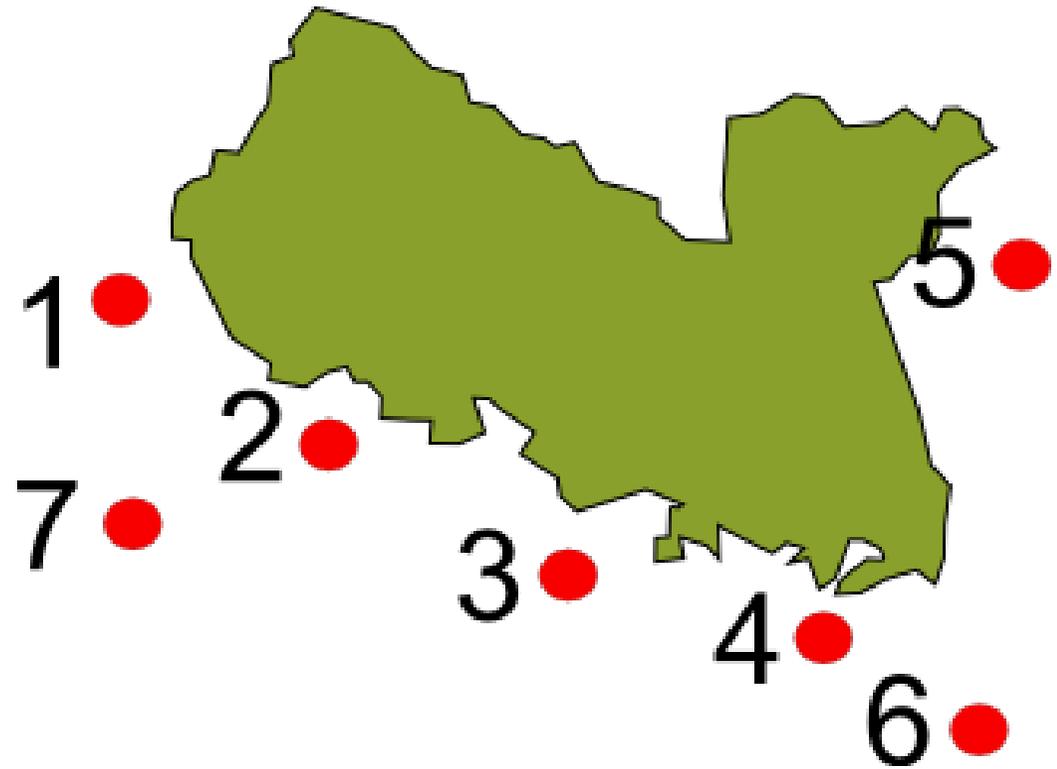


Umrisse des geplanten NLP Steigerwald mit den möglichen 10 Nationalparkgemeinden.

Gemeinden im Gebiet des Alt-Nationalparks Bayerischer Wald



Ort	Gemeinde	Einwohner
1	Spiegelau	3.990
2	St.Oswald- Riedlhütte	3.059
3	Neuschönau	2.341
4	Hohenau	3.445
5	Mauth	2.421
6	Freyung	6.965
7	Grafenau	8.692
Summe		30.913

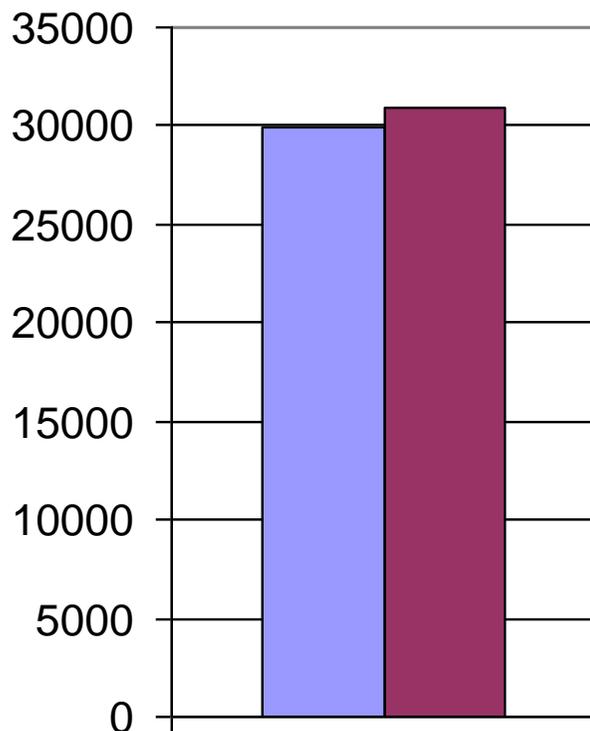


Umrisse des Altnationalparks Bayerischer Wald
mit den 7 Alt-Nationalparkgemeinden.

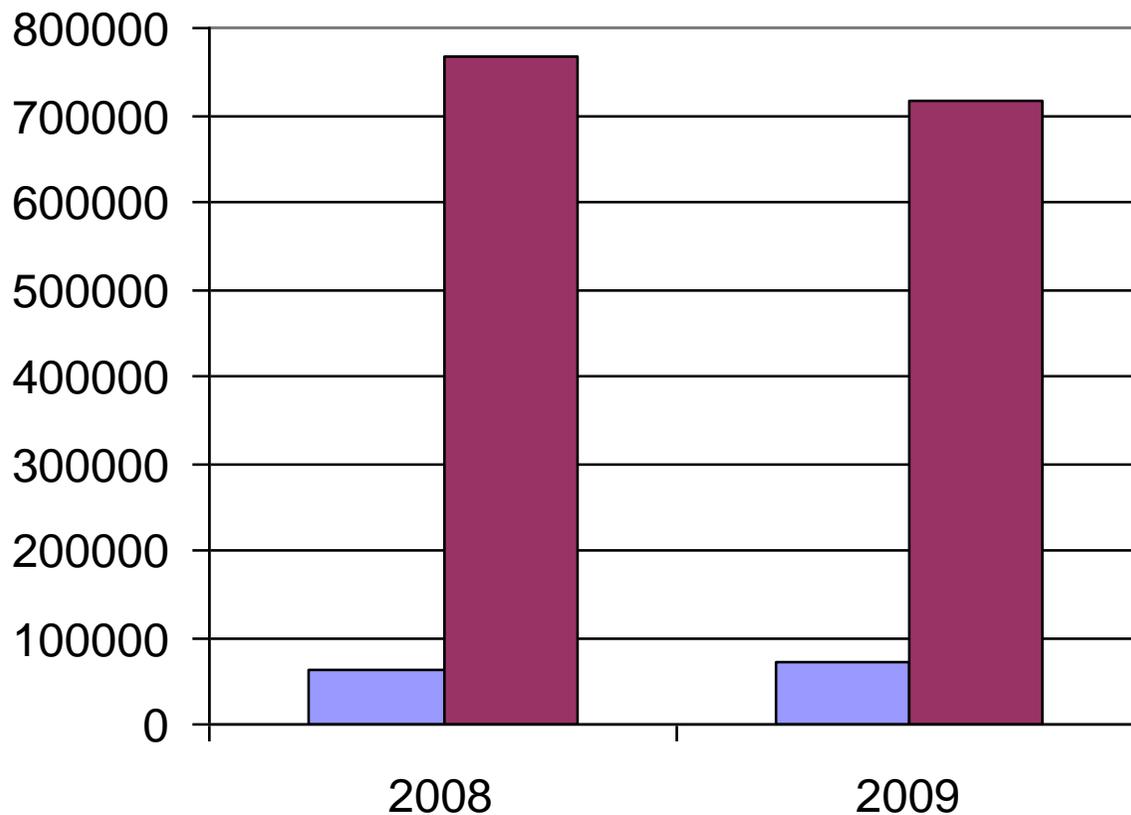
40 Jahre Nationalpark - 37 Jahre Naturpark



Einwohner



Übernachtungen



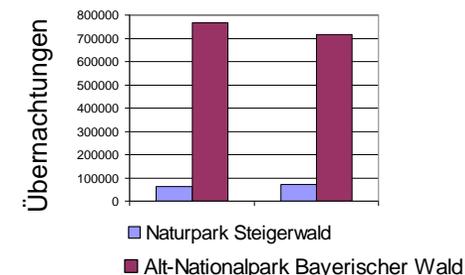
■ Naturpark Steigerwald

■ Alt-Nationalpark Bayerischer Wald

Unterschied der Übernachtungszahlen zwischen den Nationalparkgemeinden und den Gemeinden im Naturpark nach 40 bzw. 37 Jahren



Übernachtungen gewerblich	Nationalparkgemeinden Bayer. Wald	Naturparkgemeinden
2008	767 935	62 914
2009	716 349	71 311



Im etwa gleichen Zeitraum von 4 Jahrzehnten wurde gleichlaufend im Altnationalpark Bayer. Wald sowie im Naturpark Steigerwald mit den Instrumenten der Tourismus-Werbung in verschiedenen Medien, bayern- bzw. deutschlandweit geworben.

Im einen Fall mit dem **Markenzeichen Nationalpark** „im anderen Fall mit dem **Markenzeichen „Naturpark“**“.

Nachdem dieser „Wettbewerb“ über ca. 40 Jahre gelaufen ist,
kann man auf dem Säulendiagramm das Ergebnis sehen:

Mit dem „Markenzeichen Nationalpark“ kann man wesentlich besser Touristen in eine Region bringen und damit ungleich besser die Regionalentwicklung fördern, als mit dem „Markenzeichen Naturpark“.

**Die Nationalparkregion hat etwa die 10fache Anzahl an Übernachtungen,
d. h. natürlich auch das 10fache der Einkünfte daraus.**

Unterschied der Übernachtungszahlen zwischen den Nationalparkgemeinden und den Gemeinden im Naturpark nach 40 bzw. 37 Jahren



- Natürlich muss man bei der Interpretation dieser Zahlen berücksichtigen, dass der Bayer. Wald schon zu Beginn des Vergleiches eine bekannte Fremdenverkehrsregion war.
- Allerdings bezog sich dieser Bekanntheitsgrad vorwiegend auf die „Arberregion“ mit Bodenmais. Diese Region besaß auch durch die sichere Schneelage einen nicht unbedeutenden Ski-Tourismus. Der Südliche Bayer. Wald fiel dagegen zurück.
- **Den eigentlichen Schub für die touristische Entwicklung brachte dann aber die Ausweisung zum Nationalpark. Der Titel Nationalpark erwies sich als unübertroffener Werbeträger und steigerte die Übernachtungszahlen von anfangs ca. 370 000 Übernachtungen gewerblich auf Zahlen um die 2 000 000 (zwei Millionen).**

Steigerwald am Ende der 15 Fränkischen Tourismusregionen



Bekanntheitsgrad

Platz 1: Fränkische Schweiz

Platz 2: Fichtelgebirge

Platz 3: Städteregion Nürnberg

•

•

•

Platz 11 Steigerwald

•

Platz 15 Haßberge

Besuchsgrad

Platz 1: Romantisches Franken

Platz 2: Städteregion Nürnberg

Platz 3: Fränkisches Weinland

•

•

•

Platz 13 Steigerwald

Platz 14 Haßberge

Platz 15 Frankenalb

Bekanntheitsgrad und Besuchsgrad Fränkischer Tourismusgebiete im Vergleich der 15 fränkischen Tourismusregionen.



Bekanntheitsgrad

Platz 1: Fränkische Schweiz

Platz 2: Fichtelgebirge

Platz 3: Städteregion Nürnberg



Platz 11 Steigerwald



Platz 15 Haßberge

Besuchsgrad

Platz 1: Romantisches Franken

Platz 2: Städteregion Nürnberg

Platz 3: Fränkisches Weinland



Platz 13 Steigerwald

Platz 14 Haßberge

Platz 15 Frankenalb

- Diese fränkischen Tourismusregionen konkurrieren miteinander um Besucher. Dabei spielt der Bekanntheitsgrad der einzelnen Regionen in Deutschland eine große Rolle dafür, ob eine Region von Besuchern von außerhalb Frankens besucht wird.
- „Der Bekanntheitsgrad des Naturparks Steigerwald ist außerhalb der Region in Deutschland 0“, so Prof. Job.
- In jedem Fall bilden die **Regionen Steigerwald und Haßberge zusammen mit der Region Frankenalb die Schlusslichter in der Konkurrenzliste.**

Nationalparkregionen vorn im Regionalranking (Übernacht.)



Landkreis	Rang in Deutschland	Rang in Bayern
Regen	8	4
Freyung-Grafenau	14	7
Kitzingen	90	26
Bamberg	249	66
Haßberge	275	79
Schweinfurt	378	93

Unter den TOP-50-Landkreisen in Deutschland sind 30 Nationalparklandkreise vertreten!

Nationalparkregionen vorn im Regionalranking (Übernacht.)



Landkreis	Rang in Deutschland	Rang in Bayern
Regen	8	4
Freyung-Grafenau	14	7
Kitzingen	90	26
Bamberg	249	66
Haßberge	275	79
Schweinfurt	378	93

- Zweites wissenschaftlich erhobenes „Regionalranking Tourismus“ der „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ (INSM).
- In dem Ranking wird in deutschlandweitem Vergleich gemessen, wie viele Übernachtungsgäste/Einwohner in einem Landkreis oder einer kreisfreien Stadt vorhanden sind.
- **Der Abstand der Nationalpark-Landkreise zu den Naturpark-Landkreisen im Steigerwald ist gravierend.**
- Was aber die Bedeutung des „Nationalparktitels“ noch einmal deutlich unterstreicht, ist die Tatsache, dass **unter den in diesem Ranking „Top – 50 – Landkreisen“ in Deutschland 30 Nationalpark-Landkreise zu finden sind!**

Meinung von Kommunalpolitikern bestehender Nationalparkregionen



- **Es folgt die Einstellung der Kommunalpolitiker** von Nationalparkgemeinden der Nationalparke Bayerischer Wald, Hainich, Kellerwald-Edersee und Eifel sowie der Bürgermeister der Naturparkgemeinden im geplanten fränkischen Buchennationalpark Steigerwald.



Nationalpark
Bayerischer Wald



- Alle Bürgermeister von Nationalparkgemeinden konnten über Jahre Erfahrung über Vorteile und Nachteile sammeln und geben auf der Grundlage dieser Erfahrungen ihr Urteil ab.
- Ihr Urteil ist rational begründet in einer Abwägung der Vor- und Nachteile, die eine Nationalparkgemeinde von der Ausweisung eines Nationalparks in ihrer Region hat. Ihr Urteil stützt sich auf die vielen Gemeindeparlamente.

Bürgermeister - Meinung zum Nationalpark



Nationalpark Bayerischer Wald

Laut Auskunft auf unsere Anfrage:

- 9 **Bürgermeister** der 10 Nationalpark-Gemeinden sind (aus wirtschaftlichen Gründen) für den Nationalpark
- Beide **Landräte** sind für den Nationalpark
- 1 **Bürgermeisterin** ist dagegen

Verhältnis **pro/contra** = **9:1**

Bürgermeister - Meinung zum Nationalpark



Laut Auskunft auf unser Anfrage:

- Alle 9 Bürgermeister sind (aus wirtschaftlichen Gründen) für den Nationalpark

**Nationalpark
Hainich**

Verhältnis **pro/**contra = **9:0**

Bürgermeister - Meinung zum Nationalpark



Laut Auskunft auf unsere Anfrage:

- Alle 11 Bürgermeister sind aus wirtschaftlichen Gründen dem Nationalpark gegenüber positiv eingestellt

Verhältnis **pro/**contra = **11:0**

**Nationalpark
Kellerwald-
Edersee**

Bürgermeister - Meinung zum Nationalpark



Nationalpark Eifel

Laut Auskunft auf unsere Anfrage:

- 9 Gemeinden mit insgesamt 130 Ortsteilen
- Nach Auskunft von Mitgliedern der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft gibt es keinen Bürgermeister, der nicht für den Nationalpark ist
- Grund sind die herausragenden Möglichkeiten, mit diesem Titel für Tourismus zu werben

Verhältnis **pro/**contra = **9:0**

Bürgermeister - Meinung zum Nationalpark



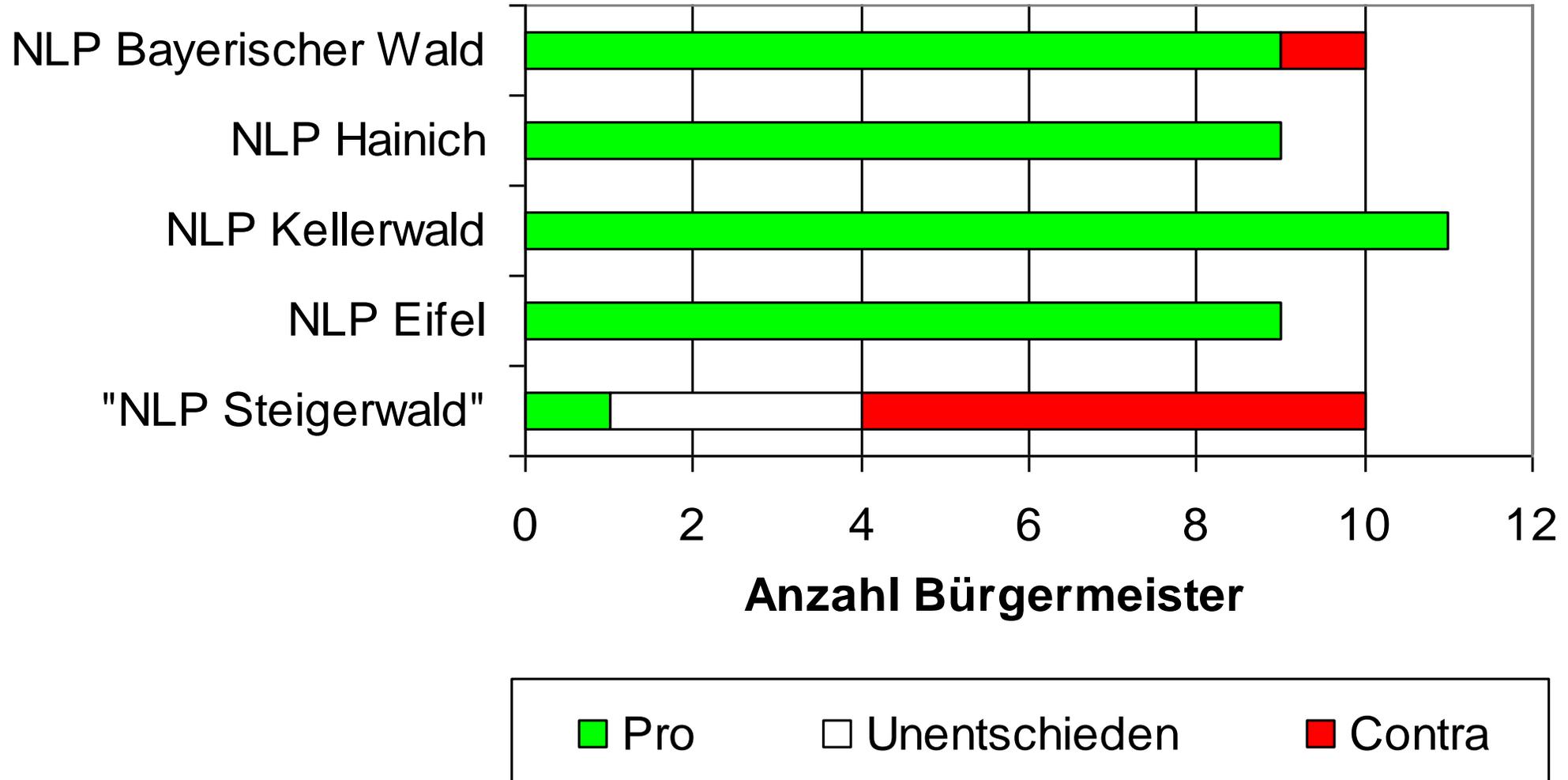
Nationalpark Steigerwald

- 7 Bürgermeister sind gegen den Nationalpark
- 2 Bürgermeister : Meinung unbekannt
- 1 Bürgermeister ist für den Nationalpark

Verhältnis **pro/**contra = **1:7**

Allen Bürgermeistern fehlt, im Gegensatz zu den Nationalpark-Bürgermeistern, für die Bildung eines begründeten Urteils die jahrelange praktische Erfahrung mit dem Nationalpark

Eindeutige Voten der Bürgermeister bestehender Nationalparke



Mitglieder des Kommunalen Nationalparkausschusses § 16 Abs. 1 Nationalpark-Verordnung (NPVO)

- (1) Zur **Unterstützung der Nationalparkverwaltung** und zur **Sicherung kommunaler Belange** wird ein Ausschuß gebildet, der aus folgenden Mitgliedern besteht:
- den **Landräten** der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen,
 - den **1. Bürgermeistern** der Städte Freyung, Grafenau und Zwiesel sowie der Ge-meinden Mauth, Hohenau, Neuschönau, St. Oswald-Riedlhütte, Spiegelau, Frauenau, Lindberg und Bayerisch Eisenstein.

Selbst- oder fremdbestimmt?

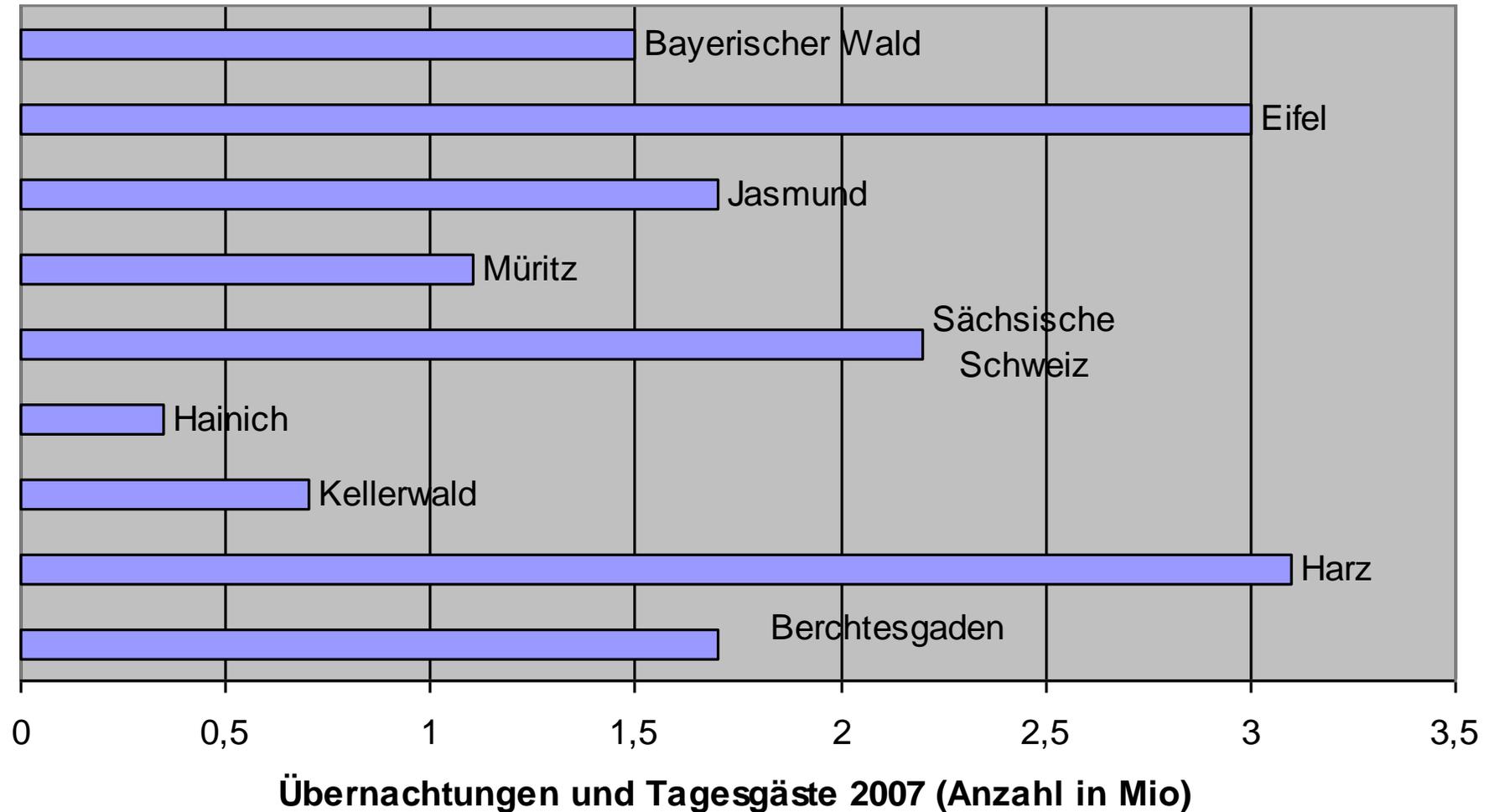


Laut Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner

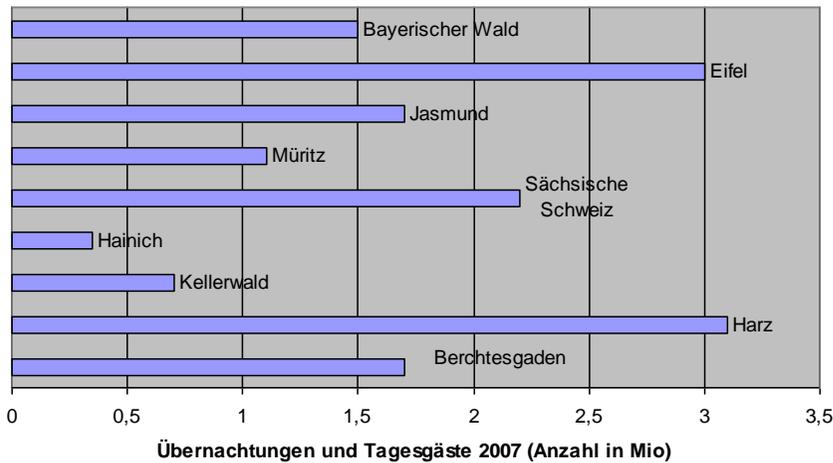
**wurden in den 40 Jahren Nationalpark Bayerischer Wald
alle Unstimmigkeiten
lokal durch den
Nationalparkausschuss und
die Nationalparkverwaltung
selbst gelöst.**

Kein einziges Mal musste das Ministerium
einschreiten.

Deutsche Nationalparks Übernachtungen und Tagesgäste



Deutsche Nationalparks: Übernachtungen und Tagesgäste



Die Folie zeigt zusammengefasst die Zahlen von Übernachtungsgästen und Tagesgästen verschiedener Nationalparks in Deutschland.

Die Zusammenfassung hat Sinn, weil die Steigerwaldregion auf Grund ihrer Lage zu den Städten Schweinfurt, Würzburg, Bamberg und Erlangen besonders viele Tagestouristen hat.

Unterschiede:

- **Wintertourismus:** Die Nationalparks Bayerischer Wald, Berchtesgaden und Harz haben wegen guter Schneelage im Winter mit Wintertourismus zu tun.
- **Kein Wintertourismus:** Die anderen Nationalparks, Eifel, Müritz, Jasmund, Sächsische Schweiz, Hainich und Kellerwald, haben keinen Wintertourismus.
- **Alter:** Die Nationalparks sind unterschiedlich alt.

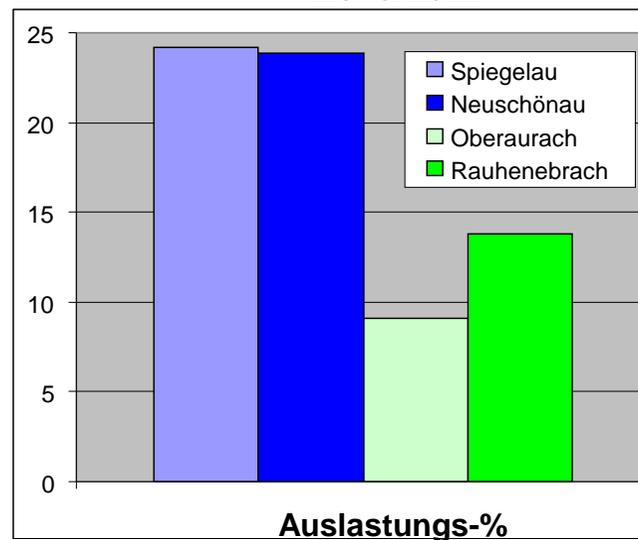
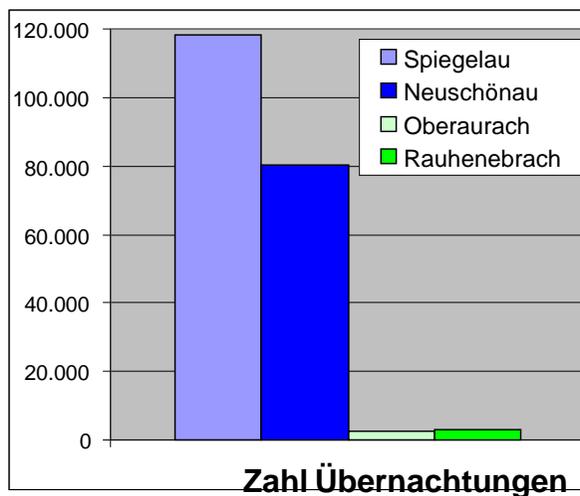
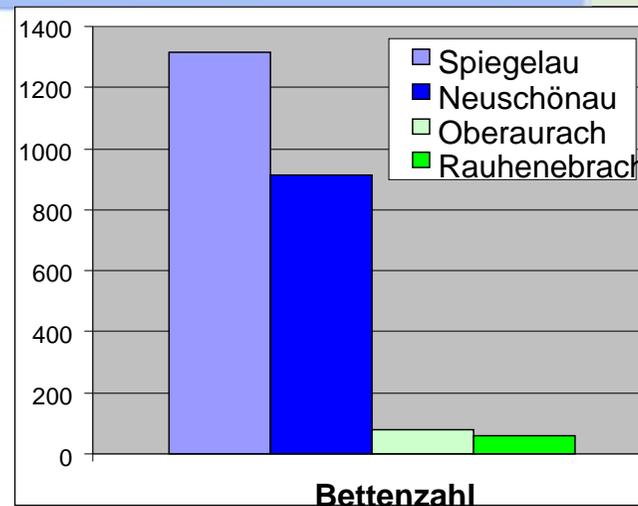
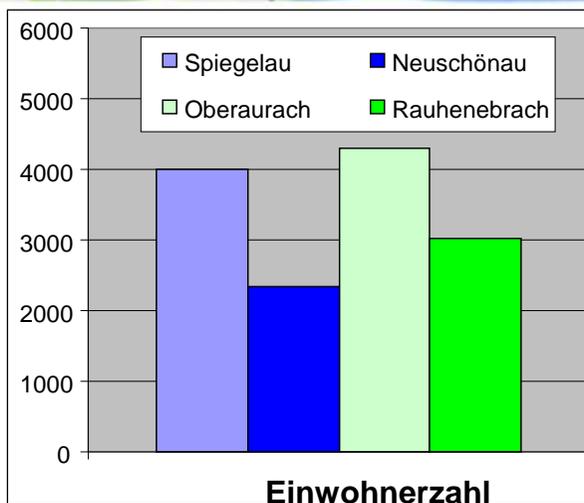
Gemeinsamkeit:

- Allen ist, trotz ihrer unterschiedlichen Lage, unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Landschaftsstruktur gemeinsam, **dass sie im Tourismus positive Zahlen schreiben.**

Das ist für eine **Prognose**, wie sich wohl ein Nationalpark im Steigerwald touristisch entwickeln könnte, von Bedeutung.

Der **positive Einfluss**, den Nationalparkausweisungen auf die Regionalentwicklung haben, ist sicher auch der Grund für die **positive Einstellung nahezu aller Bürgermeister in den Nationalparks.**

Touristischer Vergleich von Gemeinden: Fränkischer Steigerwald – Bayerischer Wald

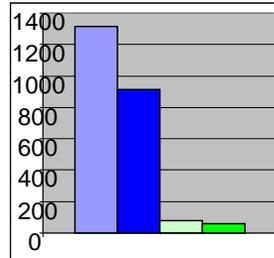


Touristischer Vergleich von Gemeinden: Fränkischer Steigerwald – Bayerischer Wald

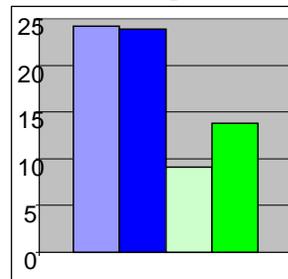


- Spiegelau
- Neuschönau
- Oberaurach
- Rauhenebrach

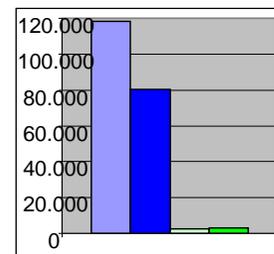
Bettenzahl



Auslastungs-%



Zahl Übernachtungen



NLP- Bayer. Wald 2009	Einwohner	Ü-Zahl	Bettenzahl	Auslastung
Spiegelau	3990	118 158	1314	24.2 %
Neuschönau	2341	80 124	914	23,9 %
Steigerwald 2009				
Oberaurach	4305	2445	80	9,1 %
Rauhenebrach	3030	2931	60	13,8 %

Rauhenebrach wurde 1983 erstmals von der Statistik erfasst

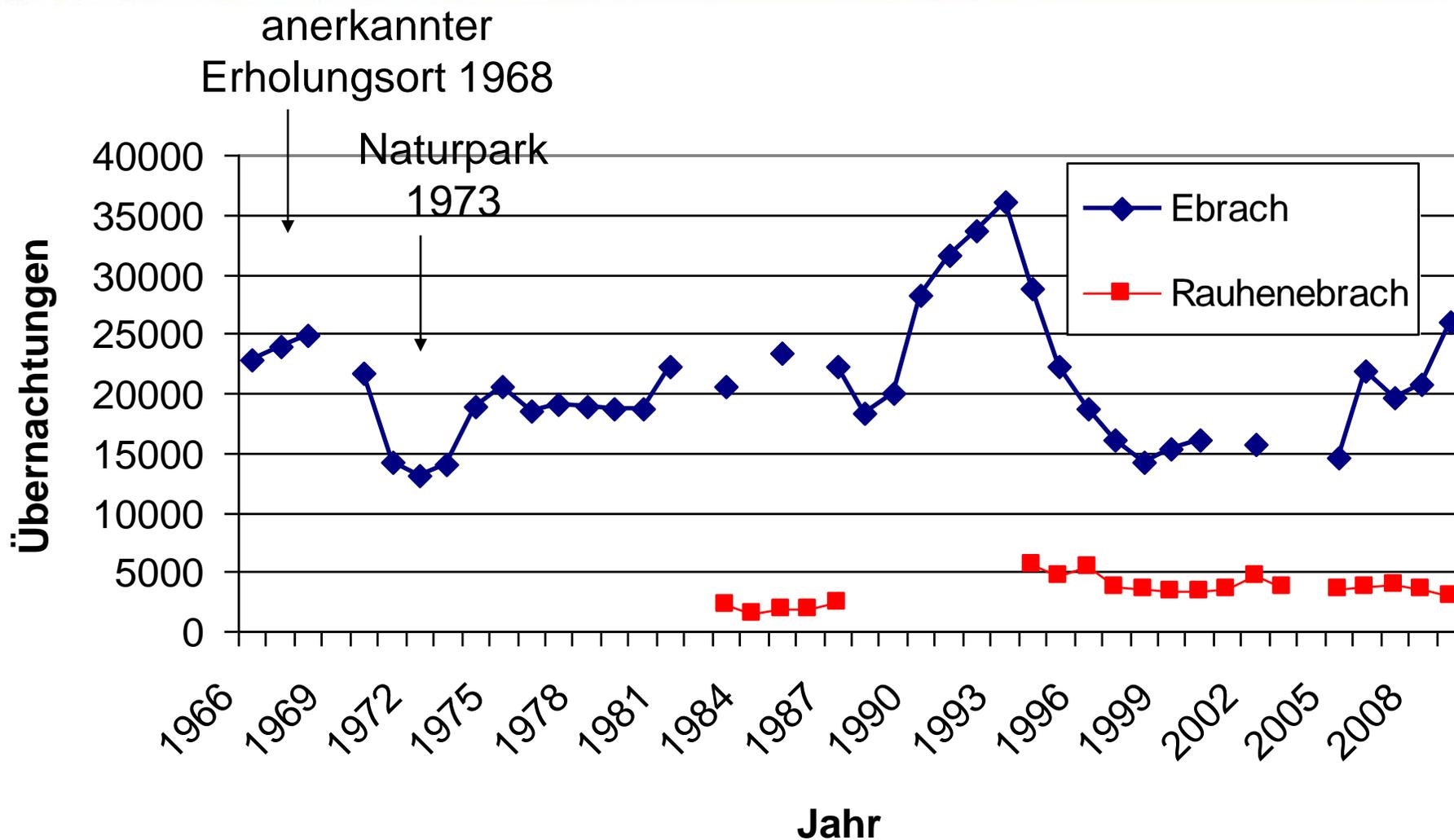
Es hatte vor 27 Jahren 2155 Übernachtungen gewerblich.

Es besaß in diesen 27 Jahren auch schon über 5 000 Übernachtungen.

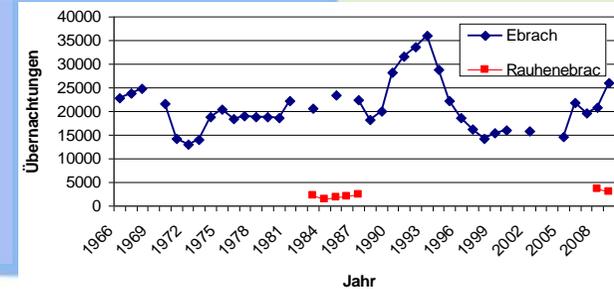
Heute ist es nahezu auf dem Stand von 1983. Diese Entwicklung im touristischen Bereich mit dem „Titel“ Naturpark Steigerwald ist bescheiden.

Bezogen auf den Durchschnittswert einer Nationalpark- Gemeinde im Altnationalpark $102.335:2931=34,9$ d. h. 1/35

Entwicklung der Übernachtungen in Ebrach und Rauhenebrach

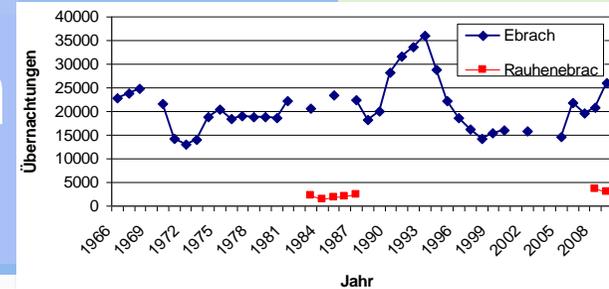


Übernachtungszahlen Ebrach 1



- Der Start ist **1966 mit 22 731 Übernachtungen beachtlich hoch.** Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gemeinde die Meldepflicht. In die Zahl gehen sowohl gewerbliche, als auch private Vermieter ein. Eine Trennung erfolgt erst ab 1981. Der Anteil der Privatanbieter kann auf ca. 50 % geschätzt werden. Ca. 11.000 gewerbliche Übernachtungen stehen zu diesem Zeitpunkt wohl zu Buche.
- **Einer gewissen Flaute folgt nach der Naturparkausweisung 1973 eine Erholung der Zahlen.** Schwankungen nach oben folgen immer nach Filmen oder Fernsehsendungen über die Region Ebrach, so Herr Fieger.
- Genau so, wie im Bayer.Wald, kann man einen **kurzzeitigen „Höhenflug“ nach der Wende mit einem Gipfel 1993 von 36 006 Übernachtungen** für die Gemeinde Ebrach konstatieren. Die Übernachtungszahlen **sinken dann ab 1999 auf ein Niveau um 15 000 Übernachtungen ab.**

Übernachtungszahlen Ebrach 2



2007 erfolgte dann, parallel zu der enormen Medienpräsenz der Diskussion um einen Nationalpark Steigerwald, der **Anstieg auf über 25 000 Übernachtungen 2009**.

Das ist bemerkenswert, da im Krisenjahr 2009 sonst die Tourismuslandschaft durch Negativzahlen gekennzeichnet war. Allerdings mit einer zweiten Ausnahme: **Auch für die kumulierten Zahlen der Steigerwaldgemeinden aus der „Nationalparkaura“ Donnersdorf, Michelau, Oberschwarzach, Knetzgau und Sand ist ein Anstieg von 27 218 (2008) auf 31 945 Übernachtungen (2009) zu verzeichnen.**

Die Neugier auf diese ursprünglichen Wälder war wohl die Triebfeder, die Region häufiger zu besuchen, angeregt durch die vielen Berichte in den Medien.

Die **Zahlen in Rauhenebrach** erreichen in den 1990er Jahren die 5000er Marke, pendeln sich dann bei 3000 ein, **etwa 1/35 des Durchschnittswertes einer Nationalparkgemeinde im BayerWald.**

Möglicher Grund für die Steigerung der Übernachtungszahlen



Die wahrscheinlichste Ursache:

Wegen der heftigen Auseinandersetzungen, die sich Gegner und Befürworter seit 2007 liefern, gibt es ein riesiges Medieninteresse und eine Flut an Berichten in Zeitungen und im Fernsehen, die den **Bekanntheitsgrad der Region** gegenüber früher gesteigert haben.

Rundfunksendungen und mehrfache Fernsehsendungen machten den Steigerwald Deutschland weit bekannt und steigerten so in Folge den **Besuchsgrad der Region**.

Ausblick Nationalpark Nordsteigerwald



- **Garantieformel, die den Bekanntheitsgrad der Region und damit den Besuchsgrad der Region erhöhen kann** und die Region „Nördlicher Steigerwald“ zu einem attraktiveren Ziel entwickeln kann, fasst die stärksten touristischen Destinationen Frankens zusammen
- **Benachbart zu den Welterbestätten** „Altstadt Bamberg“ und „Würzburger Residenz“, mitten in der „**Genussregion Franken**“ liegt der „Fränkische Buchennationalpark Steigerwald“ mit seinen Winzerdörfern
- Die **Nachbarschaft zur Fränkischen Weinregion** und den Welterbestätten erhöht die Attraktivität eines Nationalparks entscheidend und gibt diesem Nationalpark ein Alleinstellungsmerkmal unter den deutschen Nationalparks

Frage: Kann sich eine verantwortliche Kommunalpolitik diese Chancen entgehen lassen?

Alle Touristen bringen Geld in die Region



Der Tourismusverband Franken setzt als Durchschnittswert im Steigerwald für einen Städtetouristen (Bamberg und Bad Windsheim) und einen ländlichen Touristen/Übernachtungsgast 133 Euro an.

Geht man für die **ländliche Region** von realistischen 50 Euro aus, bedeutet das bei 70 000 Übernachtungsgästen 3.5 Millionen touristischer Bruttoumsatz.

Für den **NLP Bayer. Wald** werden bei ca. 700 000 Übernachtungen und 40 Euro/ Übernachtungsgast ca. 28 Millionen Euro touristischer Bruttoumsatz erwirtschaftet.

Übernachtungen gewerblich.	Alt-Nationalparkgemeinden Bayer. Wald	Naturparkgemeinden
2008	767 935	62 914
2009	716 349	71 311
Touristischer Bruttoumsatz	Bei ca. 700 000 Übernachtungen: ca. 28 Millionen	Bei ca. 70 000 Übernachtungen: ca. 3,5 Millionen

Ausblick Nationalpark Nordsteigerwald



Nationalparks sind **starker Motor für Regionalentwicklung** durch Tourismus.

Mit dem **Titel „Naturpark“** ist es im Steigerwald über ca. 40 Jahre hinweg nicht gelungen, den Tourismus entscheidend anzukurbeln.

Ein Nationalpark für Franken!



Attraktive Kombination
„Urnatur neben Weltkultur“



Frage:

Kann sich eine verantwortliche Kommunalpolitik diese Chancen entgehen lassen?